

# Jesus Christus – der Sohn Gottes

Zuletzt betrachteten wir den von Gott entworfenen Erlösungsplan. Heute wollen wir dem Hauptakteur in diesem Drama unsere Aufmerksamkeit schenken. Über Jesus Christus wurden viele Bücher geschrieben, viele Filme gedreht. Viele Kunstwerke beschreiben seine Taten und seine Person. Wer war Jesus Christus wirklich?

## **I. Jesus von Nazareth war ein Mensch, der wirklich gelebt hat!**

Tacitus, Josephus, Plinius und Suetonius erwähnen Jesus oder seine Nachfolger, ja sogar der Talmud kann seine Existenz nicht verschweigen (vergleiche das Beiblatt über die historischen Quellen zum Leben Jesu). Das beste historische Zeugnis über Jesus sind freilich die Evangelien. Sie sind historisch, weil in ihnen ja die Wahrheit gesagt werden mußte, da es zu viele Zeugen gab, die gegen eine unwahre Darstellung hätten auftreten können (1. Korinther 15:6). Natürlich sind sie auch ein Glaubenszeugnis, da die Schreiber der Evangelien ihre Leser ja nicht nur von der historischen Existenz Jesu überzeugen wollten, sondern noch viel mehr im Sinne hatten (Johannes 1:1ff.14; 20:30f.).

## **II. Jesus war auch Gott!**

Diesen Anspruch erhebt Jesus oft (Matthäus 26:63f.; Johannes 8:58; 10:30; 14:9). Auch seine Jünger bezeugen es (Matthäus 16:16; Johannes 1:1ff.49; 11:27; 20:28; 1. Johannes 5:20). Sogar die Juden verstanden diesen Anspruch (Johannes 5:16ff. ). Dies ist auch das Zeugnis der ersten Christen (Apostelgeschichte 13:46f.; vergleiche damit Jesaja 49:5f. Der Herr ist Jesus Christus. Apostelgeschichte 2:34ff. Auf dieses Gebiet werden wir in den beiden nächsten Studien zurückkommen.). Jesus selbst erklärt, daß er vom Himmel herabgekommen ist (Johannes 3:13; 6:38)!

## **III. Jesus kannte die menschlichen Nöte!**

Hunger (Matthäus 4:2), Angst und Enttäuschung (Matthäus 26:38ff.) waren Jesus nicht fremd. Er kannte auch Müdigkeit (Johannes 4:6), Betrübnis (Johannes 13:21) und Durst (Johannes 19:28). Nach Hebräer 2:6-9.17 war Jesus wirklicher Mensch, er war in Wahrheit unser Bruder. In ihm verband sich die Gottheit mit der Menschheit.

## **IV. Versucht wie wir, doch ohne Sünde!**

Wenn ein Mensch geboren wird, ist er bereits ein Sünder, bevor er überhaupt noch eine Sünde getan hat (Psalm 51:7; Hiob 14:4; 15:14; Römer 8:7). Es ist wie mit einem Apfelbaum, der bereits einer ist, bevor er noch seinen ersten Apfel hervorgebracht hat. Aus diesem Grund braucht der Mensch von vornherein einen Erlöser.

Bei Jesus war das ein bißchen anders. Er wurde nicht als Sünder geboren (Lukas 1:35). Zwar wurde Jesus versucht, doch wie Adam (Hebräer 4:15). Er hatte einen Leib, der von Jahrtausenden der Sünde geschwächt war (Römer 8:3). Doch sein Charakter war rein, er war nicht unter die Sünde verkauft (Römer 7:14ff.24f.; 8:3-11). Wenn Christus auch ein unter die Sünde verkaufter Mensch gewesen wäre, hätte er kein fleckenloses Opferlamm für die Sünde sein können (2. Mose 12:5f.), sondern er hätte selber jemanden gebraucht, der für ihn und seine Sündhaftigkeit als fleckenloses Opferlamm in den Tod ging. Wäre Jesus mit einer sündhaften Natur geboren worden, hätte der Teufel im Tod ein Anrecht auf Jesus gehabt und hätte ihn nie mehr preisgegeben und nie zugelassen, daß er vom Tode auferstand. So aber ist gerade die Tatsache, daß Jesus vom Tode nicht

gehalten werden konnte, der beste Hinweis darauf, daß das stimmte, was er selber sagte: Nicht allein, daß man ihm keine sündige Tat nachweisen konnte, weil er eben keine begangen hatte (Johannes 8:46; 1. Petrus 2:22), sondern daß er tatsächlich ohne Fehl war, ohne Entstellung seines Charakters durch eine sündige Natur (1. Petrus 1:19; Römer 5:18; 2 Korinther 5:21; Hebräer 9:14; 4:15), so daß er mit Gewißheit sagen konnte: "Es kommt der Fürst dieser Welt und hat nichts an mir." (Johannes 14:30.)

In Johannes 3 gibt Jesus dem Schriftgelehrten Nikodemus einen interessanten Hinweis: "Ihr müßt von neuem geboren werden. Ohne Neugeburt gibt es keinen Weg ins Reich Gottes!" (Vergleiche vv 1-10.) Warum? Weil mit der ersten Geburt etwas nicht stimmt! "Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch... Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden." (vv 6f.) Von einem Sünder kann eben nur ein Sünder kommen (Psalm 51:7), darum brauchen wir alle eine Neugeburt. Wir müssen geboren werden aus dem Geist, denn "fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott, da das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist, denn es vermag's auch nicht. Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen." (Römer 8:6ff.) Die Neugeburt geschieht aber im Hinblick auf das erlösende Opfer Jesu (siehe Johannes 3:10-18). Auf welches Opfer aber hätte Jesus im Hinblick auf seine eigene Neugeburt schauen sollen? Jesus mußte nicht von neuem geboren werden, er war ohne Sünde. Er war nie ein Feind Gottes gewesen (1. Mose 3:15; Römer 5:8ff.).

"Versucht wie wir" bedeutet nicht, daß Jesus genau die gleichen Versuchungen erlebt haben muß wie wir, daß er also auch von innen durch eine ihm eigene sündhafte Natur versucht worden sein muß (vergleiche Jakobus 1:13ff.), denn das ist ja rein praktisch gar nicht möglich. Viele Versuchungen unserer Zeit, die eben unsere Kultur mit sich bringt, kannte er nicht aus eigener menschlicher Erfahrung. Dennoch aber wurde er viel härter versucht als je ein Mensch versucht wurde oder noch werden wird. Seine Versuchung war ungleich viel höher als die eines jeden Menschen, weil er treu blieb und nicht nachgab, was den Teufel zu noch höheren Anstrengungen anspornte, um Jesus zu Fall zu bringen. Der Damm, der *nicht* bricht, ist dem größten Druck ausgesetzt. "Versucht wie wir" bezieht sich somit nicht auf jede einzelne Versuchung, die einem Menschen begegnen kann, sondern bedeutet ganz einfach, daß Jesus überhaupt versucht wurde, daß er aus eigener Erfahrung wußte, was es bedeutet, versucht zu werden. Matthäus 4:1 (vergleiche auch Markus 1:12f. und Lukas 4:1f.) aber zeigt deutlich, daß eine Versuchung Jesu nicht von einer ihm innewohnenden Neigung her geschehen konnte, sondern daß er zu diesem Zweck mit dem Teufel in Kontakt gebracht werden mußte. Darum konnte Hebräer 4:15 geschrieben werden: Jesus wurde versucht, doch er war ohne Sünde. Er war nie unter die Sünde verkauft gewesen. Dies kann auch nicht sein, denn daß ein im Sumpf versinkender Mensch von einem anderen, der im selben Sumpfloch steckt, herausgezogen werden könnte, das gibt es nur bei Münchhausen...

## **V. Jesus, der Gott, der Mensch war und ist, ist der Erlöser, der Christus!**

1. Timotheus 1:15; 2:5f.; Matthäus 16:16 und viele andere. Paulus beschreibt Jesu Weg von Gott zum Menschen wunderbar in Philipper 2:5-11. Hier wird das Ende des großen Kampfes zwischen Christus und Satan aufgezeigt: Auch Satan wird Christus als Herrn (= Jahwe) anerkennen, zur Ehre Gottes des Vaters. Er wird die Sinnlosigkeit seiner Rebellion offen eingestehen und bekennen, daß Michael, der Christus, Gott ist, dem Anbetung gebührt und der Zutritt hat zum Berg der Versammlung (Jesaja 14:13f.), er aber, Luzifer, nur ein rebellisches Geschöpf.

*Appell: Jesus ist der einzige Weg zum Heil !*

Johannes 14:6; Apostelgeschichte 4:10ff. Jesus meint es gut mit uns, er liebt uns!

Anhang:

## Das Leben Christi

Man könnte naturgemäß erwarten, daß der Herr Jesus Christus so bedeutend war, daß er in der Literatur seiner Zeit ausführliche Beachtung fand und umfangreiches biographisches Material zur Verfügung stünde. Er wurde von einer Vielzahl von Menschen beobachtet, und seine eigenen Gefolgsleute gingen in die Hunderte (1. Korinther 15:6), deren Zeugnis um die Mitte des 1. Jhdts. noch lebendig war. Tatsächlich ist jedoch die Menge an Information über ihn denkbar gering. Abgesehen von den vier Evangelien und einigen wenigen verstreuten Anspielungen in der Episteln schweigt sich die zeitgenössische Geschichte fast völlig über ihn aus.

### Die säkularen Informationsquellen

Es gibt jedoch einige Hinweise auf Christus oder auf das Christentum, die angeführt werden können.

**Josephus** machte in seinen *Antiquitates*<sup>1</sup> folgender Feststellung:

"Nun war da um diese Zeit Jesus, ein weiser Mann, wenn es rechtmäßig ist, ihn einen Mann zu nennen, denn er vollbrachte wunderbare Taten und war ein Lehrer all der Menschen, welche die Wahrheit mit Vergnügen aufnehmen. Er zog sowohl viele Juden als auch viele Nichtjuden zu sich herüber. Er war der Christus. Und als Pilatus auf den Vorschlag der wichtigsten Männer unter uns ihn zum Kreuz verurteilt hatte, verließen ihn die nicht, die ihn von Anfang an geliebt hatten; denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebend; wie die göttlichen Propheten diese und 10000 andere wunderbaren Dinge über ihn vorhergesagt hatten. Und der Stamm der nach ihm so benannten Christen ist bis zu diesem Tage nicht ausgestorben."

**Tacitus**, ein römischer Historiker des 2. Jhdts., spielte in einer Beschreibung der Regierungszeit Neros auf den Tod Christi und die Existenz von Christen in Rom an:<sup>2</sup>

"Aber weder aller Trost, der von Menschen kommen kann, noch all die Geschenke, die der Herrscher spenden konnte, noch all die Versöhnungsoffer, die den Göttern geboten wurden, halfen, um Nero von der Schande zu befreien, daß man von ihm glaube, er habe die Feuersbrunst angeordnet. Um das Gerücht zu unterdrücken, beschuldigte er daher fälschlicherweise die Personen, die allgemein Christen genannt wurden, und bestrafte sie mit den ausgesuchtesten Foltern; die Christen wurden wegen ihrer Greuel gehaßt. Christus, der Gründer dieses Namens, wurde durch Pontius Pilatus, den Prokurator von Judäa, in der Regierungszeit von Tiberius als ein Verbrecher zum Tode verurteilt: aber der verderbliche Aberglaube, der zeitweise zurückgedrängt worden war, brach wieder aus, nicht nur in Judäa, wo der Unfug seinen Anfang nahm, sondern auch in der Stadt Rom..."

Das Zeugnis von **Suetonius** ist kurz:<sup>3</sup>

"Strafe (durch Nero) wurde den Christen auferlegt, einer Klasse von Menschen, die sich einem neuen und unheilvollen Aberglauben hingaben."

<sup>1</sup> Josephus, *Antiquities* XVIII, iii, 3. Siehe Philip Schaff, *History of the Christian Church* (Grand Rapids, Mich.: Wm. B. Eerdmans Publishing Co., 1950), Band 1, Seite 92 ff. mit einer Auswertung dieser Stelle. Sie wird von vielen als christliche Einschlebung in den Josephus-Text angesehen.

<sup>2</sup> Tacitus, *Annals* XV, 44. Revidierte Oxford Translation. (New York: Harper & Bros., Publishers, 1858), Seite 423.

<sup>3</sup> Suetonius, *The Lives of Caesars*, Nero xvi. Loeb Classical Library, Englische Übersetzung von J. C. Rolfe. (London: William Heinemann; New York: G. P. Putnam's Sons) Band II, Seite 111.

**Plinius** der Jüngere, der mit Trajan im Briefwechsel stand, sprach in einem seiner Briefe von den Christen, die er in Asien getroffen hatte:<sup>4</sup>

"Sie behaupteten jedoch, ihre ganze Schuld oder ihr Irrtum bestehe darin, daß sie die Gewohnheit hatten, sich an einem bestimmten festgelegten Tag vor Anbruch des Tageslichts zu treffen, wobei sie in wechselnden Versen eine Hymne an Christus als an einen Gott sangen und sich mit einem feierlichen Eid verpflichten, keine bösen Taten zu tun und niemals Betrug, Diebstahl oder Ehebruch zu begehen, ihr Wort nicht zu verfälschen und niemals anvertrautes Gut zu verweigern, wenn sie aufgerufen werden, es abzugeben..."

**Lukian**, der Satiriker des 2. Jhdts., sprach verächtlich von Christus und den Christen.<sup>5</sup> Er brachte sie mit den Synagogen von Palästina in Verbindung und verwies auf Christus als

"... den Mann, der in Palästina gekreuzigt wurde, weil er diesen neuen Kult in die Welt setzte... Darüber hinaus überredete sie ihr erster Gesetzgeber dazu, daß sie alle untereinander Brüder seien, nachdem sie sich ein für allemal vergangen hatten, indem sie die griechischen Götter verleugneten und diesen gekreuzigten Sophisten selbst anbeteten und nach seinen Gesetzen lebten."

Diese kurzen Anmerkungen über Christus und das Christentum wurden von Männern zu Papier gebracht, denen die Geschichte der Bewegung nicht bekannt war und die ihren Lehren gegenüber feindlich eingestellt waren. Sie zeigen, daß das Christentum bis zum 2. Jhd. bereits weit verbreitet war und daß die historische Existenz von Christus selbst von seinen Feinden allgemein anerkannt wurde. Die Art dieser Hinweise zeigt, daß er als obskurer Fanatiker angesehen wurde, dessen Kult eine Bedeutung erlangt hatte, die weit größer war, als man rechtmäßigerweise hätte annehmen könnten. Bis zur Zeit Neros und in den Kreisen des Hofes wurde das Christentum von den Römern etwa in der gleichen Weise betrachtet, wie sich Amerikaner einem Import des japanischen Shintokultes gegenüber verhalten würden.

---

<sup>4</sup> Plinius, Letters X, xcvi. Loeb Classical Library. Englische Übersetzung von William Melmoth, revidiert von W. M. L. Hutchinson. (London: William Heinemann; Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1935), Band II, Seite 403.

<sup>5</sup> Lukian, The Passing of Peregrinus 12,13. Loeb Classical Library, Englische Übersetzung von A. M. Harmon (London: William Heinemann Ltd.; Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1936), Seite 13 und 15.